

Roulez tambours. Politisch-militärische Aspekte des Neuenburger Konflikts zwischen Preussen und der Schweiz 1856/57 [Roland Beck]

Autor(en): **Lezzi, Bruno**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **33 (1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tig als Universitätstag 1981 der «Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz» organisiert worden war, liegt ein umfangreicher Band mit 12 deutsch- und 20 französischsprachigen Beiträgen zum Thema der Stadt-Land Beziehungen seit dem Spätmittelalter vor. – Im Aufbau der Veröffentlichung widerspiegelt sich der Ablauf der Tagung. Anschliessend an vier grundlegende, einer mehr allgemeinen Thematik gewidmeten und für alle Teilnehmer bestimmten Vorträge («Réflexions sur le lien fédéral» durch Hrn. Bundesrat Georges-André Chevallaz, «Tendenzen der Stadt-Land Beziehungen im ausgehenden Mittelalter» durch Hrn. Prof. Dr. Frantisek Graus, «Les rapports économiques et sociaux entre les villes et la campagne en Suisse au cours des temps modernes» durch Hrn. Prof. Dr. Jean-François Bergier und «La démocratie au village au XIXe siècle» durch Hrn. Prof. Dr. Maurice Agulhon), befassten sich die Teilnehmer am Kolloquium in drei Gruppen mit zeitgebundeneren Problemen vorab der Freiburger Geschichte. Die Themenkreise «Probleme der mittelalterlichen Geschichte» mit acht Beiträgen, «Probleme der politischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts» mit neun Beiträgen, und «Das Verhältnis Stadt-Land im 20. Jahrhundert» mit elf Beiträgen sprechen für die Vielfalt der am Kolloquium behandelten Gesichtspunkte, die jeweils von vorzüglichen Kennern der Materie dargelegt wurden. – Den Herren Professoren Carl Pfaff, Roland Ruffieux und Gaston Gaudard als verantwortliche Leiter der einzelnen Gruppen blieb es vorbehalten, in zusammenfassenden Berichten die Ergebnisse der Beitragsrunden zu formulieren und in einen grösseren Rahmen zu stellen.

Gesamthaft betrachtet ist die Veröffentlichung nicht nur eine bleibende Dokumentation zur Freiburger Geschichte für all jene, die am Kolloquium teilgenommen haben, sondern sie ist vor allem auch wertvoll und anregend für jeden einschlägig interessierten Historiker, sind doch zahlreiche Beiträge für die Publikation durch Tabellen, Kartenskizzen, Literaturhinweise und Fussnoten ergänzt worden.

Sitten

Bernard Truffer

ROLAND BECK, *Roulez tambours. Politisch-militärische Aspekte des Neuenburger Konflikts zwischen Preussen und der Schweiz 1856/57*. Hg.: ASMZ, Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift, Bern. Frauenfeld, Huber, 1982. 156 S., Abb., Karten.

Die politischen Aspekte und diplomatischen Hintergründe des Neuenburger Konflikts von 1856/57 sind vor allem durch die Forschungen Edgar Bonjours hinlänglich geklärt und gültig dargestellt worden. Was aber bis anhin fehlte und als Lücke in der Geschichtsschreibung unseres Landes empfunden werden musste, war eine Darstellung der militärischen und militärpolitischen Zusammenhänge dieser Auseinandersetzung zwischen dem neutralen Kleinstaat Schweiz und dem ständig ausgreifenden und seine Ansprüche mit mannigfachen Druckmitteln geltend machenden Königreich Preussen.

Nach einem eingehenden Studium des umfangreichen Quellenmaterials in privaten und öffentlichen Archiven des In- und Auslandes sowie der Bewältigung von zahlreichen Studien und Monographien hat nun der Zürcher Historiker Roland Beck mit seiner Dissertation diese Lücke geschlossen. Als Ergebnis seiner Bemühungen, die u. a. auch eine Auswertung der im Zentralen Staatsarchiv der DDR eingelagerten Akten umfassen, liegt jetzt die spannend geschriebene, mit vorzüglichen Karten und Abbildungen versehene Darstellung dieser dramatischen Phase unserer Geschichte in der Mitte des 19. Jahrhunderts vor. Es kommt diesem Buch zugute, dass der Autor Generalstabsoffizier ist und demzufolge die militärische Terminologie fachgerecht einzusetzen weiss. In dieser Hinsicht ist Roland Becks Analyse der preussischen und schweizerischen Operationspläne, die dem gängigen Modell der

Lagebeurteilung folgt, mustergültig und vermittelt durch ihre Systematik einen guten Einblick in das Denken Dufours und des preussischen Oberbefehlshabers, von der Groeben.

Es ist kaum möglich, an dieser Stelle der Vielfalt der vom Autor aufgeworfenen Fragen und Probleme gerecht zu werden.

Beeindruckend ist die Tatsache, dass der Bundesrat aufgrund seiner Beurteilung der Bedrohungslage ein beachtliches Truppenkontingent aufbot und aufmarschieren liess. Man ging sogar daran, aus requirierten Dampfschiffen eine Bodenseemarine unter einem ehemaligen Offizier der britischen Flotte zu bilden.

Diese entschlossenen Massnahmen der Landesregierung können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auf der Stufe Armee weder ein Mobilmachungsplan noch ein entsprechender Stab zur Verfügung standen. Alfred Ernst hat denn auch in seinem Werk zur Konzeption der schweizerischen Landesverteidigung die Zeit zwischen 1848 und 1874 sicher nicht zu Unrecht als von romantischen Vorstellungen beherrscht bezeichnet.

Besonderes Interesse verdient auch die Schilderung der nachrichtendienstlichen Bestrebungen der Führung. Im Oktober 1856 wurde das Bedürfnis nach zuverlässigen Nachrichten über die mögliche Entwicklung der Lage dringend. In letzter Stunde wurde unter dem initiativen und phantasievollen Basler Polizeidirektor Bischoff ein entsprechender Dienst improvisiert, der aber die in ihn gesetzten Erwartungen nur zu einem kleinen Teil zu erfüllen vermochte.

Kernstück von Becks Untersuchung ist die Beurteilung des schweizerischen Operationsplanes vor dem Hintergrund der preussischen Kampfidée sowie den vorbereiteten und tatsächlich eingeleiteten Massnahmen. Aufgrund der Absicht des Bundesrates entschied sich Dufour für die Eröffnung des Verteidigungskampfes jenseits der Landesgrenze in Stellungen über den Flüssen Wutach und Aach. Der Autor spricht in diesem Zusammenhang in Anlehnung an einen im Rahmen der NATO verwendeten Begriff von Vorverteidigung, der für dieses Ausgreifen über die Landesgrenze wohl etwas zu schwach sein dürfte. Dufour glaubte, damit einer begrenzten Polizeiaktion der preussischen Streitkräfte begegnen zu können. An einen umfassenden Angriff mit dem Ziel, nach Bern vorzustossen, wie dies von der Groeben geplant hatte, dachte man erst in zweiter Linie, wie aus einer im Nachlass Dufours entdeckten Studie hervorgeht. Beck behandelt in seiner sowohl durch Detailkenntnis als auch in der Darstellung beeindruckenden Arbeit eine Fülle von Problemen, die auch heute noch von Interesse sind. Im Lichte der heutigen Bemühungen um eine glaubwürdige Dissuasionswirkung unserer Verteidigungsanstrengungen, ist der Verteidigungswille der damaligen Landesregierung beeindruckend und hat auch eine entsprechende Wirkung gezeitigt. Trotz aller Mängel, die dieser Armee anhafteten und die erst im Laufe des frühen 20. Jahrhunderts von Ulrich Wille mit allem Ernst angegangen wurden, hat sie ebenfalls zur Kriegsverhinderung beigetragen. Hier liegt denn auch die Bedeutung dieses historischen Buches für die Erkennung und Bewältigung der Probleme unserer Armee.

Bern

Bruno Lezzi